



FORUM

FÜR JÜDISCHE GESCHICHTE

UND KULTUR E.V.

Nürnberg



**PROGRAMM**  
**JANUAR BIS APRIL 2014**

**MI**  
**15.01.**  
**20.00 Uhr**



Paul Godwin (1902-1982)

## **Paul Godwin: Ein jüdischer Musiker im Berlin der „goldenen Zwanziger“**

Vortrag von **Dr. Dieter H. Meyer** // Medienwart i.R. (Nürnberg)

Paul Godwin (eigentl. Pinchas Goldfein) wurde 1902 im oberschlesischen Sosnowitz (heute Sosnowiec, Polen) geboren. Nach einem Studium im Fach Violine bei Jenő Hubai (Budapest) sowie Willy Hess und Issay Barmas (Berlin) fand er Anstellung im Revuetheater von Rudolf Nelson und verlegte sein Lebens- und Arbeitsmittelpunkt von Ungarn nach Deutschland. Godwin trat als Sologeiger und Kapellenleiter auf, spielte Schallplatten mit Tanz- und Unterhaltungsmusik ein und genoß wachsende Popularität. Sänger wie Otto Reutter, Max Hansen, Franz Völker und Helge Rosvaenge ließen sich von ihm begleiten.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 verlor Godwin Vermögen und Auftrittsmöglichkeiten. Ihm gelang es, Krieg und Holocaust im Exil in Holland zu überleben. Nach 1945 setzte er seine musikalische Karriere bei Radiostationen und verschiedenen Orchestern fort. An den Erfolg der früheren Jahre konnte er nicht mehr anknüpfen.

Ort: Heilig-Geist-Haus  
Hans-Sachs-Platz 2 // 90403 Nürnberg

**MI**  
**19.02.**  
**20.00 Uhr**



Marc Chagall, Der Schofar, 1911

## **Marc Chagall: Malerei und Literatur im Dialog?**

Vortrag von **Prof. Dr. Sabine Koller** (Regensburg)

Wer kennt sie nicht, die fliegenden Kühe und bärtigen Juden Marc Chagalls. Mit ihnen entführt uns der Maler farbenfroh-phantastisch in seine ostjüdische Heimat. Doch häufig sind sie mehr als eine Reminiszenz daran: Wo immer Marc Chagall nach seiner Emigration aus Sowjetrußland 1922 auch hinging, ob nach Berlin, Paris oder New York, überall nahm er seine Muttersprache, das Jiddische, mit. Nach dem Verlust seines Zuhauses in Vitebsk wurde ihm das Jiddische zur zweiten Heimat – und mit ihm die jiddische Literatur. Chagall bewahrte, so paradox das klingen mag, mit den Mitteln der Kunst ein reiches literarisches Erbe. Seine Malerei und Illustrationen waren ein intensiver und poetischer Dialog mit den jiddischen Klassikern. Zugleich sprach aus ihnen eine radikale Moderne, die, gesellschaftlich und ästhetisch befreit, den neuen Juden der ostjüdischen Kulturrenaissance feierte.

Ort: Heilig-Geist-Haus  
Hans-Sachs-Platz 2 // 90403 Nürnberg

**SONNTAG 23.03. 11.00 bis 13.00 Uhr**



## **Reise an einen Ort der Erinnerung: Die ehemalige Synagoge Sulzbach-Rosenberg**

*Exkursion und Führung mit **Johannes Hartmann** // Leiter des  
Stadtarchivs (Sulzbach-Rosenberg)*

Die Synagoge von Sulzbach-Rosenberg wurde 1822 errichtet und 1824 eingeweiht. Seitdem diente sie als Zentrum der jüdischen Gemeinde Sulzbachs. Da deren Mitgliederzahl im Laufe der Jahre zurückging, wurde das Gebäude 1930 an die Stadt Sulzbach verkauft. Fortan wurde darin das örtliche Heimatmuseum untergebracht. Das rettete die Synagoge vor der Zerstörung durch randalierende Nazis im November 1938. 1945 an jüdische Organisationen übergeben, wurde das Gebäude in Privatbesitz verkauft. Seit 1950 wurde es als Wohnhaus genutzt. Von 2008 bis 2013 wurde die Synagoge aufwendig saniert und im ursprünglichen Zustand wiederhergestellt. Die festliche Einweihung des neuen Gebäudes fand am 31. Januar 2013 in Anwesenheit Charlotte Knoblochs, als Vertreterin des Jüdischen Weltkongresses, statt. Die ehemalige Synagoge soll künftig als Begegnungszentrum genutzt werden.

*Eintritt pro Person: 3 Euro, zzgl. der Kosten für die Führung*

*Treffpunkt: Synagoge Sulzbach-Rosenberg*

Ort: Ehemalige Synagoge  
Synagogenstr. 9 // 92237 Sulzbach-Rosenberg

**MI**  
**12.03.**  
**19.30 Uhr**

## Mitgliederjahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Ort: Heilig-Geist-Haus  
Hans-Sachs-Platz 2 // 90403 Nürnberg

**MI**  
**02.04.**  
**20.00 Uhr**

## Pessach: Ein jüdischer Feiertag und seine Geschichte

Vortrag von **Rabbiner Eliezer Chitrik** //  
orthodoxe Synagoge der Israelitischen Kultus-ge-  
meinde (IKG) Nürnberg

Pessach ist eines der wichtigsten religiösen Feste des Judentums. Es erinnert an den Auszug (Exodus) der Juden aus Ägypten, das heißt an ihre Befreiung aus der Sklaverei. Deshalb ist Pessach zugleich ein Feiertag der Freiheit.

An Pessach gelten bestimmte Speisevorschriften. So dürfen keine gesäuerten Speisen, dafür jedoch ungesäuerte Brotfladen (Mazzen) verzehrt werden. Ebenso untersagt ist der Besitz von Gesäuertem im Haushalt. Der Höhepunkt des Pessachs ist der sogenannte Seder, der am Erev Pessach, dem Vorabend des Fests der Befreiung, im Kreise der Familie stattfindet.

Nach jüdischer Tradition wird an diesem Abend aus der Haggada gelesen, einem Buch, in dem das Exil der Juden in Ägypten und ihr Exodus beschrieben sind; es werden Psalmen gesungen und bestimmte Speisen gegessen.

Im heutigen Israel wird Pessach an sieben, in den Ländern der jüdischen Diaspora an acht Tagen gefeiert.

Ort: Heilig-Geist-Haus  
Hans-Sachs-Platz 2 // 90403 Nürnberg



# PROGRAMMVORSCHAU

## OKTOBER 2014

### Fotoausstellung: „Synagogen in Litauen und Weißrussland – Bilder eines bedrohten Erbes“

Juden waren und sind eine der traditionellen religiösen Gemeinschaften Litauens. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs verloren jüdische Gemeinden im Land ihr Eigentum. In diesen Jahren und anschließend in der Sowjetzeit kam es zu Versuchen, die Kultusgebäude für nichtsakrale Zwecke zu „adaptieren“, wobei ihre architektonischen Eigenheiten sowie Details des Interieurs verloren gingen. Der Großteil der Synagogen, die bis zum Zweiten Weltkrieg in Litauen den Gemeinden gehörten, ist nicht erhalten oder befindet sich in schlechtem Zustand. Die Ausstellung bietet die Gelegenheit, dieses untergehende Erbe kennenzulernen. Ihre Organisatoren versuchen, der jüdischen Geschichte mithilfe von architektonischen Fragmenten ihre Bedeutung zurückzugeben. Die Ausstellung sucht außerdem nach zeitgemäßen Wegen, dem unwiederbringlich verlorenen Erbe Sinn zu verleihen, und bemüht sich, das historische Gedächtnis und Bewusstsein zu fördern.

Das in der Ausstellung gezeigte Material wurde im Rahmen des litauischen Forschungsprojektes „Litauische Synagogen – Eine Sammlung“ in den Jahren 2006–2008 erschlossen. Das Projekt verwirklichten die Kunstakademie Vilnius, das Forschungszentrum für Kultur und Geschichte der Juden Osteuropas und das Zentrum für Jüdische Kunst der Hebräischen Universität Jerusalem in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität „Gediminas“ (Vilnius) sowie Institutionen und Wissenschaftlern in Litauen, Israel, Polen und den USA.

Die Fotoausstellung wird von der Botschaft der Republik Litauen in der Bundesrepublik Deutschland veranstaltet. Das Forum für jüdische Geschichte und Kultur ist Kooperationspartner für die im Oktober 2014 geplante Präsentation in Nürnberg.



Innenansicht einer Synagoge  
in Litauen.

© Botschaft der Republik  
Litauen in der Bundesrepublik  
Deutschland

Ort: Internationales Haus  
Hans-Sachs-Platz 2 // 90403 Nürnberg



# Forum für Jüdische Geschichte und Kultur e.V.

Das Forum für Jüdische Geschichte und Kultur e.V. wurde 1999 in Nürnberg gegründet, um einen Ort der Begegnung von Menschen und Ideen auf dem weiten Feld des Judentums zu schaffen. In den Jahren seiner Existenz gab es eine Vielzahl von Vorträgen, Seminaren, Filmen, Ausstellungen, Feiern und Reisen, die dieses Anliegen ausdrückten und jüdische Kultur in ihrer Gesamtheit vermitteln sollten.

## Forum für Jüdische Geschichte und Kultur e.V.

Heilig-Geist-Haus  
Hans-Sachs-Platz 2  
90403 Nürnberg

Tel.: 0911 - 24 27 85 7

Sekretariat: Fr. Hildegard Grillmeyer // Mi. 09.00 - 10.00 Uhr

eMail: [forum@norum.de](mailto:forum@norum.de)

[www.forum-fuer-juedische-geschichte-und-kultur.de](http://www.forum-fuer-juedische-geschichte-und-kultur.de)

Bankverbindung: Volksbank-Raiffeisen-Bank

Konto Nr.: 526 983

BLZ: 760 606 18

### Vorstand

#### Vorsitzender und

Schatzmeister: Prof. Dr. Jörg Wiese

stv. Vorsitzende: Raquel Dix, German Djanatliev

Schriftführerin: Dr. Bringfriede Baumann

Beisitzer: Lilia Antipow, Jürgen Fischer,  
Dr. Gabriel Grabowski, Menachem Stern

Revisoren: Asher Benari, Brigitte Wellhöfer

Kooptierte: Daniela Eisenstein, Dr. Andrea M. Kluxen

---

Foto Vorderseite:

**Portal der ehemaligen Synagoge von Sulzbach-Rosenberg.**

<[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:2010.08.22.152000\\_Synagoge\\_Sulzbach-Rosenberg.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:2010.08.22.152000_Synagoge_Sulzbach-Rosenberg.jpg)>

Foto Innenseite:

**Glasfenster der ehemaligen Synagoge von Sulzbach-Rosenberg.**

<<http://www.alemannia-judaica.de>>

---

Wir danken unseren Sponsoren und Förderern



**Kanzlei Primas  
Recht & Steuern**  
Erlangen

---

Layout und Design: © Manuel Eberhardt // Nürnberg

Design Signet / CI: © Renate Rosenberg // Nürnberg

Druck: saxoprint.de // Dresden